Asc. p6, 2294

Asc. 2294 P^b Haid

Gebethbüchlein

sammt den

Hauptlehren

des

Christenthums

für

alle fromme Kinder

der

ersten Klasse.

von

Dr. H. Haid.

Zweite sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Landshut 1812,
bey Joseph Thomann.

Asc. 229
AD-A.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

„Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht; denn dieser ist das Himmelreich" — sprach Jesus, der Kinderfreund; „und er umarmte sie, legte ihnen die Hände auf und segnete sie" — sprechend: „aus dem Munde der Kinder hast du (dir o Gott und Vater!) Lob zubereitet."

Mark. X. 14. 16. Math. XXI. 16.

Im Namen Gottes, des † Vaters, und des † Sohnes und des † heiligen Geistes, Amen!

In diesem Namen, mein Kind! fange alle Dinge an und du wirst viel Segen und Freude haben. Aber du mußt diese hochheiligen Worte recht verstehen. Verstehst du diese hochheiligen Worte recht, so erkennest du Gott und Jesum Christum, und du kannst hernach auch recht bethen und fromm leben, heilig und selig werden.

Damit du also diese hochheiligen Worte recht verstehen lernest, so wird

dir in diesem Büchlein zuerst von Gott dem Vater, von dem Sohne Gottes, Jesus Christus, und von dem heiligen Geiste eine wunderschöne Geschichte — „die heilige Geschichte" erzählet und nach der heiligen Geschichte wird dich

zweitens: „die christliche Lehre in kurzen Fragen und Antworten" gelehret.

Mein Kind! gieb dir allen Fleiß, daß du beide Stücke wohl fassest und behaltest, ausübest und selig werdest.

I.

Die Hauptlehren des Christenthums.

Zuerst lies recht oft und merk dir recht wohl

1.

Die heilige Geschichte.

1. Mein Kind! wie noch gar nichts gewesen ist, da war Gott schon. Am Anfange schuf dann Gott oben in der Höhe den Himmel und unten, wo

wir stehen, die Erde. Auf der Erde aber war es finster und leer. Da machte der liebe, gute Gott licht und hell. Gott schuf am Himmel oben die grossen und kleinen Lichter. Gott schuf die Sonne, die bei Tage hell und warm scheinet. Gott schuf den Mond, der bei Nacht uns still und freundlich leuchtet. Gott schuf die vielen, vielen Sterne, die so wunderschön funkeln und schimmern. Auf dem Erdboden aber schuf der liebe, gute Gott alle die prächt-

tigen Dinge, die dein Auge sieht, das klare Wasser und trockene Land, Berg und Thal, Feld und Wald, Blumen, Gras und Kräutlein und die Thiere alle. Gott hat Himmel und Erde, und alles, was drinnen ist, erschaffen.

2. Damit Gott alle die vielen und prächtigen Sachen machen konnte, hat Er gar nichts nöthig gehabt. Siehe! Gott sprach nur ein Wort: „Es werde"! Es werde der Him-

mel! Es werde die Erde! Es werde alles, was im Himmel und auf Erde ist! So sprach Gott und auf dieses sein Wort stand alles schön und fertig da. Gott hat alles aus Nichts und bloß durch Sein Wort erschaffen.

3. Nachdem Gott die schöne, grosse Welt wie ein prächtiges Haus wohl eingerichtet hatte, schuf Gott die ersten zwei Menschen: Adam und Eva, aus Nichts. Gott setz-

te die ersten Menschen in den angenehmsten Ort der Welt, in das Paradieß, in einen überaus schönen Garten voll von kostbaren Früchten. Auch war Gott immerfort um die Menschen und redete mit ihnen freundlich wie ein Vater mit seinen Kindern. Gott hatte alles für die Menschen erschaffen und die Menschen mit allem reichlich versehen. Darum waren die Menschen recht froh und munter. Sie wußten nichts von einer Arbeit oder

Plage, nichts vom Kranksein oder dem Tode. Sie lebten recht selig und in lauter Freuden. Siehe, mein Kind! Gott ist wahrlich ein guter, liebreicher Vater der Menschen und alle Menschen sind Kinder Gottes.

4. So lange die Menschen Gott folgsam gewesen sind und seinen Willen freudig gethan haben, war Gott den Menschen freundlich und so lange hatten die Menschen im Para-

diese zu bleiben. Aber die Freude dauerte nicht gar lange. Bald wurden die Menschen Gott ungehorsam; bald haben sie gethan, was Gott mißfallen hat. Da wurden die Menschen dann von Gott aus dem Paradiese verstossen, wie man ein ungerathenes Kind aus dem Hause zu fremden Leuten schicket, damit das Kind in Zucht genommen wird. Seit derselben Zeit sind wir Menschen alle von Gott weg ausser dem Paradiese und wir haben mehr Lust zum

Bösen als zum Guten, und darum auch viel zu leiden, bis wir endlich sterben müssen.

5. Du und alle Menschen aber sollen das, was fromm und recht ist, lieben und wir sollen und möchten von dem Bösen los und von allem Leiden frei werden und wieder zu Gott in den Himmel kommen. Doch, mein Kind! von uns selbst können wir Menschen von dem Bösen und von dem Elende nicht los und frei werden und von

uns selbst können wir nicht den Weg in den Himmel finden; so wenig ein Mensch, der schwer krank ist, von sich selbst von seiner Krankheit los und frei werden kann, sondern einen Arzt haben muß, der ihn von der Krankheit los und frei machet und gesund herstellet, und so wenig du, mein Kind! von dir selbst in das heilige Land finden würdest, wenn du nicht einen Führer hättest, der dich hinweisen und wenn du auf dem Wege müde würdest,

liebreich hintragen könnte. Siehe, du wirst auch deinen lieben Eltern schon oft versprochen haben, fromm, folgsam, fleißig, freundlich zu werden und wie oft wirst du doch wieder ausgelassen, ungehorsam, faul und unartig gewesen sein? Dabei wird es dir auch nie recht wohl und du wirst nicht so froh gewesen sein, als wenn du den Willen deiner Eltern gethan hättest. Siehe da, so ists bei allen Menschen. Von sich selbst können die Menschen von der

Sünde und dem Elende nicht los und frei werden. Von sich selbst wissen sie nicht den Weg zu Gott in den Himmel zu finden und es kommt den Menschen schwer an, den Weg in den Himmel zu gehen. Wer kann aber den Menschen helfen? Wer hat ihnen geholfen? Wer hilft ihnen noch? Gott kann helfen, hat geholfen und hilft noch.

6. Höre einmal, mein Kind, und merke wohl auf! Gott,

der himmlische Vater, war so gut und freundlich und hat aus herzlichem Mitleiden Seinen einigen lieben Sohn, Jesum Christum von dem Himmel herab in diese Welt geschickt, damit Er alle Menschen, grosse und kleine, arme und reiche, hohe und niedere von Sünde und Elend los und frei machen, erlösen und wie bei der Hand zu Gott dem Vater in den Himmel führen sollte.

7. Diesen Willen Gottes hat Jesus auch mit größter

Liebe gethan. Wie Gott der Vater sich alle Tage gegen dich und alle Menschen freundlich erzeiget, also ist auch Jesus gegen alle Menschen freundlich gewesen, daß man sagen kann: „in Ihm ist die Freundlichkeit Gottes selbst leibhaft erschienen“. Freundlich hat Jesus allen Menschen den Weg in den Himmel gezeiget. Eine ganz besondere Freude aber hatte Er an den Kindern. Die Kleinen nahm Jesus auf Seine Arme, küßte und segnete sie. Wie

lieblich wird Er die Kinder gelehret haben, was sie gut und selig machen kann! Mein Kind, merk dir Seine heilige Lehre recht wohl; ich will sie dir kürzlich erzählen. Stelle dir vor: Jesus stehe vor dir; Er würde dich freundlich bei der Hand nehmen, und zu dir so sprechen:

8. a. Mein Kind! **Einer** ists, der alle diese schönen Sachen erschaffen hat, die du oben am Himmel und unten auf der

Erde siehest. Einer ists, der die Sonne am Himmel auf- und untergehen und Tag und Nacht werden läßt. Einer ists, der bei Nacht den Mond wie an einer Schnur vor sich herführet und die funkelnden Sternlein wie ein Säemann die Getraidkörner ausstreuet. Und dieser Eine ist der liebe Gott. Nur Ein Gott ist der alle Dinge gemacht hat, erhält und regieret.

b. Von diesem Einen Gott kommt alles Gute her. Jeden

Bissen Brod und jeden Trunk frischen Wassers hast du von Gott. Jede Freude, die du hast, gibt dir Gott. Daß du die Nacht über sanft und ruhig schlafest und am Morgen gesund, froh und munter aufstehest, das machet Gott. Daß du in die Schule gehen und lernen kannst, was dich froh, gut und selig macht, das macht der liebe Gott. Daß du täglich zu Tische gehen, essen und satt werden kannst, das macht der liebe, gute Gott. Mein

Kind! alle gute Gabe kömmt von Oben herab, von dem rechten Vater, der im Himmel ist, und der für dich und alle Menschen, wie ein Vater für seine Kinder sorget.

Das lehrte Jesus von Gott, dem Vater. Von Sich aber lehrete Er, daß Er der wahre Sohn Gottes sei und von Gott in die Welt gesandt, alle Menschen selig zu machen. Stelle dir nur immer recht lebhaft vor: Jesus

stehe vor dir. Da würde Er zu dir so sprechen:

c. Mein Kind! Gott schickt dir allerlei Freuden. Aber jede noch so grosse Freude ist für dich keine Freude, wenn du böse und sündhaft bist. Hast du was verbrochen und gethan, was unrecht ist, so schmecket dir die beste Speise, der beste Trank nicht. Die Sünde läßt dir weder Rast noch Ruhe. Du schämst dich und getrauest dir nicht, den Aeltern unter die Augen zu gehen, wie du es eigent-

lich auch nicht werth bist. Wenn du's aber nicht werth bist, deinen Vater auf Erde unter die Augen zu treten, so bist du es schon gar nicht werth, Gott dem himmlischen Vater unter das Angesicht zu treten. Das ist aber gewiß ein groß Uebel und ein rechtes Elend. Damit nun du, mein Kind! und alle Menschen von Sünde und Elend los und frei werdet, damit du und alle Menschen von diesem grossen Uebel erlöset und werth werdet, von Gott dem Vater wie-

der an- und in den Himmel auf-
genommen zu werden, hat Er
Mich Seinen einigen Sohn in
diese Welt geschickt. Alle sol-
len durch Mich erlöset wer-
den und in den Himmel kommen.

d. Gottes Güte, Lieb' und
Freundlichkeit ist gewiß recht
groß, da Gott sogar Seinen
einigen Sohn für dich und alle
Menschen dahingegeben hat.
Merk das wohl und wisse, daß
Gott der himmlische Vater
will, daß alle Menschen sich
für Seine Kinder ansehen und

auch recht gut und freundlich sein und einander wie Geschwisterte lieben sollen. Siehe, Jesus hat dir und allen Menschen nur Ein Geboth gegeben. Es lautet so:

„Liebe Gott über alles und deinen Nächsten (alle Menschen) wie dich selbst.

9. Klar und schön hat uns Jesus dieses Hauptgeboth ausgeleget, da Er sprach:

„was du nicht willst daß man dir thue, das

sollst du auch keinem andern thun; und was du willst, daß man dir thue, das sollst du auch einem andern thun". Das heißt: „Liebe deinen Nächsten (alle Menschen) wie dich selbst". Das Geboth aber: „Liebe Gott über alles"! legt dir Jesus aus, da er spricht: habe wohl acht! was Gott will und alles, was Gott gefällt, thun, gehe dir über Essen und Trinken und über alle Freuden auf Erde.

10. In diesem Gehorsam und in dieser Liebe ist dir Jesus vorangegangen und du darfst Ihm nur nachgehen. Denn siehe, als Jesus so klein gewesen ist, wie du jetzt bist, bethete Er recht andächtig zu Gott und Er war seinen Eltern in allen Dingen unterthan und folgsam. Er beleidigte Seine Eltern nicht nur mit keinem Blicke, sondern Jesus hat ihnen auch gethan, was Er ihnen an den Augen angesehen hat. Bald und mit Willen

arbeitete Er, was sie Ihm zu arbeiten befohlen haben. Darum war Er Gott dem himmlischen Vater recht angenehm und von allen guten Menschen wohl gelitten. Auch hat Er alle Tage an Erkenntniß und Güte zugenommen. Als Jesus grösser geworden ist, ging Er von einem Orte zum andern und that allen Menschen wohl. Kranke hat Er geheilet und Todte hat Er sogar wieder lebendig gemacht.

11. Allezeit hat Jesus auf das gesehen, was Gott der himmlische Vater wollte. Zu thun, was dem Vater gefallen hat, ging Ihm über alles, selbst über das Leben. Denn siehe, als Gott der Vater wollte, daß Jesus Christus aus Liebe zu dir und allen Menschen sterben sollte, ist Jesus gerne gestorben.

12. Gott zu Gefallen und allen Menschen zu Lieb starb Jesus Christus, der Sohn Got-

tes, am Kreuze, damit Er dir und allen Menschen zugleich recht augenscheinlich den Weg in Himmel zeigen konnte, daß auch wir Gott zu Gefallen und in der Liebe leben und sterben sollen.

13. Als Jesus gestorben war, wurde Er in ein Grab gelegt; aber Er ist nicht wie andere Menschen im Grabe todt liegen geblieben, sondern Jesus ist am dritten Tage von den Todten auferstanden und aus dem Grabe lebendig hervorgegangen.

14. Doch ist Jesus nicht sichtbarlich bei uns auf der Erde geblieben, sondern Er ist zu Gott, Seinem und unserm Vater, in den Himmel aufgefahren, damit, wie Er selbst sagte, Er dir und allen Menschen in dem Him̃el oben die schönsten Wohnungen herrichten konnte.

15. Sichtbahrlich wird Jesus nimmer kommen bis am jüngsten Tage, an welchem Tage die Welt ein Ende nehmen wird. Am jüngsten Tage aber wird Jesus auf den Wolken

wieder herabfahren, daß Ihn alle Menschen werden sehen können. An demselben Tage werden die Todten aufgewecket werden und aus den Gräbern hervorgehen und es werden sich alle, die Lebendigen und die Todten an Einem Orte versammeln, und Jesus Christus wird da alle Menschen richten. Es wird Jedem vorgehalten, was er Gutes und Böses gethan hat.

16. Das Gericht aber wird so gehalten werden. Jesus wird

die Guten von den Bösen scheiden. Rechts wird Er die Guten, links wird Er die Bösen hinstellen. Die nun im Leben Gutes gethan haben, wird Jesus mit Sich in den Himmel zu Gott dem Vater heimführen. Die aber im Leben Böses gethan haben und in Sünde und Bosheit gestorben sind, die wird Jesus zur Hölle verdammen, wo sie in einem Feuer, das nie auslöscht, ewige Pein werden leiden müssen.

17. Wer einmal in die Hölle verdammet ist, dem kann niemand mehr heraushelfen. Aber so lange die Bösen noch hier auf Erde leben, können sie der Hölle entkommen. Sie müssen nähmlich ihr Leben ändern, sie müssen das Böse lassen und das Gute thun.

18. Mein Kind! du weißt aber schon, daß du und kein Mensch von sich selbst von der Sünde und Verdammniß los und frei werden, und daß kein

Mensch von selbst den Weg in den Himmel finden und gehen kann.

Du weißt aber auch wohl, daß Jesus Christus, der Sohn Gottes, kommen mußte und gekommen ist, damit Er die Menschen von der Sünde und von allem Elend erlösen und alle in den Himmel führen konnte. Nun ist zwar Jesus in den Himmel aufgefahren und Er ist nimmer leibhaft unter uns. Er nimmt dich jetzt nimmer so bei der Hand, wie Er die Klei-

nen freundlich bei der Hand gefaßt hat, da Er noch auf der Erde als ein Mensch umhergegangen ist. Aber siehe, mein Kind! Jesus hat bald nachdem Er in den Himmel aufgefahren ist, einen andern geschickt, der bis ans Ende der Welt bei den Menschen bleiben und alle Menschen in den Himmel führen soll. Und dieser ist der heilige Geist.

19. Am heiligen Pfingsttag hat Jesus den heiligen Geist

von dem Himmel geschickt. Der heilige Geist selbst konnte nicht mit Augen gesehen werden; aber die Zeichen hat man gesehen, in welchen der heilige Geist gekommen ist. Er ist gekommen in Feuer-Flammen und in einem starken Winde, zu einem Merkzeichen, daß der heilige Geist alle Menschen inwendig in der Seele erleuchtet, erwärmet und lebendig machet, wie das Feuer äusserlich leuchtet und wärmet und die Luft uns beim leiblichen Leben erhalten muß.

Bitte also, mein Kind! recht oft um den heiligen Geist, daß er dich erleuchte und erwärme und belebe, damit du das Gute von dem Bösen allezeit unterscheiden kannst, damit du dann das Böse lassest und das Gute übest und jetzt auf Erde recht gut und froh werdest und hernach im Himmel bei Gott und Jesus Christus einmal ewig selig lebest.

Diese ist die heilige Geschichte. Lis darin recht fleißig und merke dir alles recht wohl, und du wirst

2.

die

christliche Lehre

in

folgenden

Fragen und Antworten

gewiß recht gut verstehen und bei
dir im Herzen behalten.

I.

Von

Gott dem Vater

kommen alle Dinge her.

Wer hat alle Dinge erschaffen?
Gott.

Was hat Gott alles erschaffen?

Himmel und Erde und alles, was darin ist.

Was hat Gott oben am Himmel erschaffen?

Sonne, Mond und Sterne.

Was hat Gott unten auf Erde erschaffen?

Das Wasser und trockene Land, Berg und Thal, Feld und Wald, Blumen, Gras und Kräutlein und die Thiere — alles, was wir sehen.

Aus was hat Gott alle Dinge gemacht?

Aus Nichts.

Wodurch hat Gott alles erschaffen?

Durch sein Wort.

Was für ein Wort hat Gott gesprochen?

Es werde!

Und was geschah, nachdem Gott dieses Wort gesprochen hatte?

Auf dieses Sein Wort stand alles schön und fertig da.

Und nachdem Gott die Welt wie ein prächtiges Haus wohl eingerichtet hatte, wen hat Gott hernach erschaffen?

Den Menschen.

Woher kommen also alle Menschen?

Von Gott.

Wem zum Beßten und zur Freude hat Gott alles so gut und schön erschaffen?

Uns Menschen zum Beß-

ten und zur Freude.

Welche Menschen geben dir, mein Kind! alles, was du nöthig hast?

Meine Eltern.

Und von wem erhalten denn deine Eltern alles?

Von Gott.

Bekommen deine Eltern allein alles, was sie brauchen, oder bekommen solches auch alle andere Menschen?

Alle Menschen.

Was ist also Gott zu den Menschen?

Ein gütiger, liebreicher Vater.

Was sind die Menschen zu Gott?

Seine Kinder.

Was sind alle Menschen zu einander?

Geschwisterte.

Wenn nun Gott dich und alle Menschen so sehr liebet, daß Er für dich und alle Menschen wie ein Vater für seine Kinder sorget, sollst du Gott wieder lieben?

Ja, ich soll Gott lieben.

Und wenn Gott dir gar alles giebt und Er Herr über alles ist, wie sollst du Gott lieben?

Ich soll Gott über alles lieben.

Was meinst du, mein Kind! wie kannst du deine Liebe zu Gott zeigen — so: daß du thuest, was Gott wohlgefällig ist; oder: daß du thuest, was Gott mißfällig ist?

So: daß ich thue, was Gott wohlgefällig ist.

Was ist aber Gott wohlgefällig: das, was gut und recht ist, oder das, was böse und unrecht ist?

Das, was gut und recht ist.

Was ist Gott mißfällig?

Das was böse und unrecht ist.

Wenn du also deine Liebe zu Gott zeigen willst, was mußt du allezeit meiden?

Das, was böse und unrecht ist.

Und was mußt du allezeit thun?

Das, was gut und recht ist.

Weißt du aber Gut und Bös zu unterscheiden — welche Menschen sa-

gen dir zuerst, was gut und böse ist?

Meine Eltern und Lehrer.

Sollst du also alle Mal thun, was deine Eltern und Lehrer wollen?

Ja.

Wie nennt man aber ein Kind, das den Willen der Eltern und Lehrer niemals thut?

Ein ungehorsames Kind.

Und wenn ein Kind ungehorsam ist, wird es thun, was gut und recht ist, oder wird es vielmehr thun, was böse und unrecht ist?

Es wird gewiß thun, was böse und unrecht ist.

Und ist so ein Kind ein frommes, Gott gefälliges Kind?

Nein.

Welches ist also das Erste und Nothwendigste, wenn du ein frommes, Gott gefälliges Kind sein willst?

Daß ich gehorsam bin.

Wenn du ein gehorsames Kind bist, was wirst du thun — was böse und unrecht; oder was gut und recht ist?

Ich werde thun, was gut und recht ist.

Wenn du aber ein ungehorsames Kind bist, thust du dann auch noch was gut und recht ist?

Nein.

Was denn?

Ich thue, was böse und unrecht ist.

Wenn du nun ungehorsam bist und thust, was böse und unrecht ist, wie ist dir zu Gemüth, wohl oder wehe?

Es ist mir wehe.

Getrauest du dir noch deinen Eltern und Lehrern unter die Augen zu treten oder schämest und fürchtest du dich?

Ich schäme und fürchte mich.

Wenn du aber gehorsam bist und thuest, was gut und recht ist, ist dir dann auch wehe?

Nein; dann ists mir wohl.

Schämest und fürchtest du dich auch oder freuest du dich darüber?

Ich freue mich darüber.

Wenn dir also bei dem Bösen

wehe ist und du dich schämest und fürchtest, ruft dir nicht inwendig gleichsam eine laute Stimme zu: „das ist böse; meide es! Das ist gut; thue es"?

Ja es rufet mir inwendig eine laute Stimme zu, welche spricht: „Das ist böse; meide es! Das ist gut, thue es".

Und wenn innenwendig so eine laute Stimme spricht, kannst du noch ungewiß sein, was gut und böse ist oder kannst du es gewiß wissen?

Ich kann gewiß wissen, was gut und böse ist.

Wie nennt man diese laute innere Stimme, die dich gewiß wis-

sen läßt, was recht und unrecht ist?

Das Gewissen.

Wenn dir also das Gewissen alle Mal gewiß sagt: „das ist böse, meide es! Das ist gut, thue es"! — kannst du dir wohl auch im Stillen jemals etwas böses erlauben?

Niemals.

Wenn es aber gar kein Mensch sähe, vor wem müßtest du dich dann schämen?

Ich müßte mich vor mir selbst schämen.

Was meinst du: wenn du auch ganz in Geheim etwas Böses thun würdest, würde es gar Niemand sehen, hören oder wissen?

Ja doch Gott.

Warum würde es denn Gott se=
hen, hören oder wissen?

Darum; Gott sieht alles;
Gott hört alles;
Gott weiß alles.

Wen sollst du also allezeit vor
Augen haben?

**Gott — soll ich allezeit vor
Augen haben.**

Wenn du etwas allezeit vor Au=
gen hast, kannst du darauf vergessen
oder wirst du immer daran denken?

**Ich werde immer daran
denken.**

Was heißt also „Gott vor Au=
gen haben"?

Immer an Gott denken, immer daran denken, daß Gott alles sieht, alles hört und alles weiß.

Und wenn du immer daran denkest, daß Gott alles weiß, was du thust und treibest, wirst du dir getrauen oder dich fürchten zu thun, was böse und unrecht ist?

Ich werde mich fürchten zu thun, was böse und unrecht ist.

Wenn du also ein recht frommes Kind werden, sein und bleiben willst, was mußt du thun?

Ich muß stets Gott vor Augen haben, und fürchten Gott zu mißfallen.

2.

Von

Jesus Christus,

dem Sohne Gottes,

der alle Menschen erlöset hat.

Möchtest du immer hier auf Erde bleiben, wo viel Elend ist oder möchtest du ein Mal zu Gott dem Vater in den Himmel kommen, wo ewige Freude und Seligkeit ist?

Ich möchte zu Gott dem Vater in den Himmel kommen, wo ewige Freude und Seligkeit ist.

Was verbittert dir und allen Menschen alle Freude und was bringt dir

und allen Menschen alles Elend?

Die Sünde.

Was bringt dich und alle Menschen um den Himmel?

Die Sünde.

Kannst du dich selbst von Sünde und Elend los und frei machen oder muß dich Gott von Sünde und Elend erlösen?

Gott muß mich von Sünde und Elend erlösen.

Kannst du dich selbst oder kann ein Mensch dich selig machen oder muß dir Gott zum Himmel verhelfen?

Gott selbst muß mir zum Himmel verhelfen.

Wen hat Gott in die Welt ge-

schickt, daß er dich und alle Menschen von Sünde und Elend erlöse, zum Himmel verhelfe und ewig selig mache?

Seinen Sohn, Jesum Christum.

Wer weiset uns den Weg in den Himmel?

Jesus Christus.

Wie weiset Jesus Christus uns den Weg in den Himmel?

So: daß Er uns lehret, wer Gott und Jesus Christus sei und was uns heilig und selig mache.

Was lehret uns Jesus Christus von Gott?

1. Daß nur Ein Gott sei,

der alle Dinge erschaffen hat, erhält und regiert; und

2. daß dieser einzige Gott unser Vater sei, der uns liebet und für uns wie für Seine Kinder sorget.

Was lehret Jesus Christus von Sich Selbst?

Daß Er der Sohn Gottes sei, der von Gott dem Vater in die Welt gesandt worden ist, die Menschen zu lehren, zu erlösen, und selig zu machen.

Was lehret Jesus, wie wir thun müssen, daß wir heilig und selig werden?

Er lehret, daß wir thun

sollen, wie Er gethan hat.

1) Sollen wir allezeit daran denken, daß wir wahre Kinder Gottes sein, die Gott den himmlischen Vater dann recht lieben und verehren, wenn wir Seinen Willen thun;

2) sollen wir alle einander wie rechte Geschwisterte ansehen und lieben.

Und wenn wir thun, was Jesus uns lehret, was wird geschehen?

So werden wir zu Gott in den Himmenl kommen und bei Ihm ewig selig leben.

Wie lautet das Hauptgeboth das Jesus Christus dir und allen

Menschen zu erfüllen gegeben hat?

1. „Liebe Gott über alles!“

2. „Liebe deinen Nächsten (alle Menschen) wie dich selbst! oder: „was du nicht willst, daß man dir thue, das sollst du auch keinem andern thun; was du aber willst, daß man dir thue, das sollst du auch einem andern thun.“ —

(Das ist der Wille des himmlischen Vaters:) „thue das und du lebest ewig“ (selig)!

Hat Jesus Christus auch das gethan, was Er dich und alle Menschen gelehret hat?

Ja: denn Jesus war gut und freundlich, „die Freundlichkeit Gottes" selbst.

Was sagt die heilige Geschichte, daß Jesus Gutes gethan habe, als Er auf Erde gewesen?

Jesus ist im Lande umhergegangen und hat allen wohl gethan.

Alle Kranke, die man Ihm zugeführet, hat Er liebreich aufgenommen und geheilet: die Irrenden hat Er freundlich auf den Weg zum Himmel geführet und die Leidenden hat

Er getröstet und gestärket.

Ist aber Jesus Christus noch leibhaftig auf Erde?

Nein.

Was ist mit Ihm geschehen?

Er ist für uns an dem Kreuze gestorben.

Wer hat es so haben wollen?

Gott, der himmlische Vater.

Und ist Jesus Christus gegen Gottes Willen gewesen oder ist Er gerne gestorben?

Jesus ist sehr gerne gestorben, weil es der himmlische Vater so haben wollte.

Ist Jesus Christus todt im Grabe geblieben?

Nein, sondern am dritten Tage ist Jesus wieder von den Todten auferstanden und lebendig aus dem Grabe hervorgegangen.

Ist Jesus aber dann hier auf Erde geblieben?

Nein; sondern Jesus ist nach vierzig Tagen zu Gott dem Vater in den Himmel aufgefahren.

Was hat Jesus gesagt, daß Er dort für uns thue?

Er sagte: Er gehe hin zum Vater, daß er allen Frommen dort ewig selige Wohnungen zubereite.

3.

Von
dem heiligen Geiste,
der uns heiliget:
der uns zum Guten erleuchtet und stärket.

Wenn aber Jesus Christus nimmer hier auf Erde sondern in den Himmel aufgefahren ist, sind wir dann nicht von Ihm verlassen?

Nein; denn Er hat uns statt Seiner den heiligen Geist geschickt.

Wann und in welchen Zeichen hat Jesus Christus den heiligen Geist gesendet?

Am heiligen Pfingsttage

hat Jesus den heiligen Geist in Feuerflammen und in einem Winde kommen lassen.

Warum hat uns Jesus Christus den heiligen Geist geschickt?

Damit der heilige Geist die Stelle Christi vertrete und an uns unsichtbarlich thue, was Jesus sichtbarlich gethan hat.

Was sagen uns die Zeichen seiner Ankunft, daß der heilige Geist an uns thun soll?

Sie zeigen, daß der heilige Geist uns zum Guten erleuchten, beleben und stärken soll.

Wird aber Jesus Christus gar

nimmer sichtbar von dem Himmel auf die Erde kommen?

Ja, am jüngsten Tage, da diese Welt ein Ende nehmen wird, wird Jesus auf den Wolken sichtbarlich herabkommen.

Was wird dann Jesus machen?

Er wird richten die Lebendigen und die Todten.

Wie kann denn Jesus die Todten richten oder werden die Todten wieder aufstehen und leben?

Ja, die Todten werden aus den Gräbern lebendig hervorgehen.

Wie wird Jesus Christus das Gericht halten?

Er wird die Bösen von den Guten scheiden; die Guten wird Er zu Seiner Rechten, links aber wird Er die Bösen stellen.

Und was wird Jesus nach dem Gerichte thun?

Er wird alle, die Gutes gethan haben, mit sich in die Wohnungen des Himmels nehmen, wo sie ewige Freude haben werden.

Was wird Er aber mit den Bösen machen?

Alle, die Böses gethan haben, wird Er zur Hölle verdammen, wo sie in einem Feuer, das nie mehr auslöscht, ewige

Pein leiden müssen.

Können also die Bösen aus der Hölle nimmer erlöset werden?

Nimmermehr.

Können sie aber hier auf Erde noch der Hölle entkommen?

Hier auf Erde schon.

Was müssen sie thun, damit sie der Hölle entkommen — dürfen sie in der Sünde fortleben?

Nein, sie müssen ein anderes Leben anfangen.

Was müssen sie meiden und was müssen sie thun?

Sie müssen das Böse meiden und das Gute thun.

Wenn aber ein Mensch böse ist,

kann er von selbst das Böse meiden, kann er von selbst von der Sünde los und frei werden oder muß ihn Gott erlösen?

Gott muß ihn von der Sünde erlösen.

Wenn ein Mensch böse ist und also den Weg zum Himmel verloren hat, kann er von selbst den Weg zum Himmel finden oder muß ihm Gott den Weg zum Himmel zeigen?

Gott muß ihm den Weg zum Himmel zeigen und ihn führen.

Durch wen hat Gott den Menschen erlöset und ihm den Weg zum Himmel gezeiget?

Durch seinen Sohn Jesus

Christus.

Wer führet aber die Menschen jetzt zum Himmel, da Jesus Christus nimmer hier auf Erde ist?

Der heilige Geist.

Wenn also die Bösen von der Sünde erlöset werden und den Weg in Himmel geführt werden wollen, um was müssen sie Gott bitten?

Um den heiligen Geist, daß er sie zum Guten erleuchte und stärke, heilige und selig mache.

II.
Gebeth am Morgen.

Mein Kind! sobald du Morgens früh geweckt wirst, so gehe auf den ersten Ruf. Kleide dich dann sogleich ehrbar an, wasche dich rein an Gesicht und Händen. Hernach kniee dich nieder, heb deine Hände auf und bethe recht andächtig das folgende Gebeth:

O Vater, der du in dem Himmel bist, wie hat mich der süße Schlaf so frisch, munter und froh gemacht! Wie gut bist du doch! Du hast mir diesen süßen Schlaf von dem Him-

mel herabgeschickt. Drum danke ich dir jetzt recht von Herzen. Und weil du ein so guter und liebreicher Vater bist, so bitte ich dich, gieb mir heute deinen heiligen Geist, daß er mich zu allen Guten erleuchte und stärke, damit ich den ganzen Tag in allen Dingen deinen Willen, o Vater, erkenne und thue; daß ich allezeit dich vor Augen habe und fürchte, Dir zu mißfallen; daß ich fromm und fleißig sei, meinen Eltern und Lehrern in allem willig folge und mich gegen alle Menschen freundlich betrage, damit ich im Guten immer mehr zunehme

und dir und allen Menschen immer angenehmer werde, wie Dein lieber Sohn, Jesus Christus, Amen!

Gebeth
eines frommen Kindes in der Kirche.

In der Kirche, mein Kind! sei ehrerbietig und denk, daß du im Hause Gottes bist. Sei da so andächtig, still und ruhig, wie Jesus im Tempel zu Jerusalem gewesen ist. Schwätz und lach nicht. Schau nicht auf die Leute um, sondern vorwärts zum Altar, wo Gott unsichtbarlich wohnet. Hebe deine Hände aufwärts zum Himmel, wo auch die Gedanken deines Herzens sein sollen, und bethe, wie folgt:

O himmlischer Vater! erfülle mein Herz mit deinem heiligen Geiste, daß er mir jetzt in deinem heiligen Hause lauter fromme und heilige Gedanken eingebe. Laß mich jetzt auf alles in der Welt vergessen und nur auf dich, mein allerliebster Vater! denken; laß mich nun so eifrig und herzlich bethen, wie im Tempel zu Jerusalem gebethet hat dein lieber Sohn, Jesus Christus, Amen!

Gott und Vater! ich weiß es, daß du alle Dinge gemacht hast, die oben im Himmel und unten auf Erde sind, und ich erkenne es, daß du Herr der

Welt bist und alle Menschen dir dienen müssen. Darum falle auch ich vor dir nieder auf meine Kniee und bethe dich in deinem heiligen Hause an.

Ich erkenne es, o himmlischer Vater, daß du mein rechter Vater bist, der mir alles Gute, was ich brauche, täglich giebt; der mich in diese Welt gesetzt und bis auf diese Stunde recht gütig und liebreich für mich gesorget hat; der mir durch meine Eltern und gute Menschen Speis und Trank und Kleidung gereichet und viel Freude gemacht hat. Ich danke dir jetzt recht herzlich für all

das viele Gute, das ich aus deiner väterlichen Hand empfangen habe.

Aber was kann ich schwaches Kind dir, o Vater, zum Danke dafür geben, das dir gefallen möge? Gerne gieb ich dir mein Bestes, was ich habe: mein Herz, mein Leben selbst. Mache nur zuerst mein Herz recht fromm, damit es immer an dich denke und an deinen lieben Sohn, Jesum Christum, damit es einzig und allein an Dir und deinem heiligsten Willen Freude habe, auf daß mein Herz eine rechte gute Gabe, ein dir wohlgefälliges Geschenk

und Opfer werden könne. Bewahre mich vor allen bösen Kindern, die mein Herz verderben würden. Erhalte mir meine Eltern und Lehrer noch recht lange gesund und wohl, damit ich ihnen künftighin in allen Stücken folgsam sein und dir gefällig werden könne. Erhalte auch mich gesund und gieb mir immer mehr Kräfte des Leibes und der Seele, damit ich dir von Tag zu Tag fleißiger dienen möge. Laß alle Menschen nur Gutes thun, damit wir alle Dir wohlgefällig dienen und alle einst zu Dir in den Himmel kommen und ewig selig leben

mit Dir und Jesus Christus, deinem Sohne, unserm Herrn und Erlöser, Amen.

Gebeth.

Vor der Schule.

Mein Kind! gehe gerne und fleißig in die Schule. Siehe! als Jesus so jung und klein ward, als wie du jetzt bist, war er gern unter den Lehrern. Auf dem Wege zu und von der Schule geselle dich nur zu guten Kindern; von den bösen Kindern, die lärmen, schreien, andere Menschen beleidigen, bleibe weg, und gehe still, gelassen, friedlich und freundlich deine Wege. Vor der Schule aber bethe allemal zu Gott, wie folget:

O himmlischer Vater ermuntere und erleuchte mich

durch die Kraft und das Licht deines heiligen Geistes, damit ich auf all das Gute und Schöne, was ich in der Schule hören werde, recht fleißig merke und es verstehe, und damit ich das, was ich gemerket und verstanden habe, auch behalte und thue — Dir, o Vater, zum Wohlgefallen und mir zur ewigen Freude und Seligkeit, Amen.

Gebeth.

Nach der Schule.

Im Heimwege von der Schule halte dich ja nirgends auf. Erzähle deinen Eltern das Gute, welches dich

Gott hat lehren lassen, und wiederhole es zu Hause immer wieder. Erst nachdem du auch zu Hause einige Stunden fleißig gelernet hast, begieb dich zum Spiel mit guten Kindern, wann und so lange es dir deine Eltern erlauben. Hilf auch du, wie der kleine Jesus, deinen Eltern in allerlei Arbeiten und sei ihnen in allen Dingen unterthan. Vor allem aber bethe, wenn du von der Schule nach Hause gekommen bist, dieses Gebeth:

O himmlischer Vater! ich danke dir für deinen heiligen Geist, der mich wieder viel Gutes und Schönes gelehret hat. Nimm deinen heiligen Geist doch nimmermehr aus meinem Herzen weg, sondern laß ihn im̃erfort in mir wohnen, daß er mich stärke, damit ich das,

was ich gelernet habe, auch halte und befolge — zu deinem Wohlgefallen und meiner ewigen Freude, Amen.

Gebeth.

Vor dem Essen.

Mein Kind! gehe nie zu Tisch, ohne daß du zu Gott, der dir alle Speise giebt, andächtig bethest. Alsdann bitte deine Eltern. Am Tisch sei still und ruhig und mit dem zufrieden, was man dir an Speis und Trank vorgiebt. Zu Gott bethe aber so:

O himmlischer Vater! du nährest sogar die jungen Raben! Sogar jedem Thiere giebst du seine Speise: gieb also auch

mir, deinem Kinde, Speis und Trank und segne, was du mir zu genießen giebst, damit es mir zur Gesundheit meines Leibes werden und in Gesundheit meine Seele dir dienen möge — zu meiner ewigen Freude und Seligkeit, Amen.

Gebeth.

Nach dem Essen.

Allererst danke Gott, dann danke deinen Eltern für Speis und Trank. Zu Gott bethe aber so:

O himmlischer Vater! ich danke dir für Speis und Trank, so du mir durch die Hände der Eltern, meiner Wohlthäter,

gütig mitgetheilet hast. Laß mich ihnen dafür wieder mehr folgsam sein, und dich aufs neue recht von Herzen lieben; laß mich immer frömmer und fleißiger werden, damit ich mich recht dankbar zeige dir, o Vater, zum Wohlgefallen, den Eltern als meinen größten Wohlthätern zur Freude und mir zum ewig seligen Leben, Amen.

Wann zum Gebeth geläutet wird.

Drei Mal des Tages, mein Kind! ermahnet uns Christen die Glocke am Thurm zum Gebethe. Dieses soll uns

aber, o himmlischer Vater! bleibest ewig. Laß mich dich allezeit vor Augen haben und fürchten, dir zu mißfallen, damit ich mit jeder Stunde frömmer, folgsamer, fleißiger, besser und so ewig selig werde — durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Erlöser, Amen!

Gebeth,

vor dem Schlafengehen.

Gehe nie zu Bette, ohne Gott und deinen Eltern für alles Gute zu danken. Kleide dich ehrbar aus und bis du einschläfst, sei dein Gedanke nur bei Gott. Vorher aber bethe mit aufgehobenen Händen und gebogenen Knieen so, wie folgt:

O himmlischer Vater! ich danke dir herzlich für alles Gute, für Speis und Trank und jede Freude, so ich diesen Tag von dir empfangen habe. Gieb, o Vater! ich bitte dich, meinem Leibe sanfte Ruh und stärke mich durch einen erquickenden Schlaf und bewahre mich von allem Uebel, Amen!

Alsdann, mein Kind! frage dein Gewissen, ob du den Tag über immer den Willen des himmlischen Vaters treu vollzogen hast. Und hast du ihn nicht treu vollzogen, so bitte Gott ab, wie du auch deinen Eltern für jede Beleidigung abbitten sollst. Frage dich redlich:

Habe ich recht oft an dich, o Gott und Vater! gedacht;

erinnern, daß Jesus Christus ein Mensch geworden und in die Welt gekommen ist, die Menschen zu erlösen, zu lehren, heilig und selig zu machen. Du also bethe, bis du in der Christen-Lehre weiter gekommen bist, das folgende kurze

Gebeth.

O himmlischer Vater! ich freue mich und danke dir herzlich, daß du deinen Sohn, Jesum Christum hast Mensch werden und in diese Welt kommen lassen, damit er sich auf Erde auch der Kinder und aller schwachen Menschen freundlich annehmen, sie das Rechte und Gute lehren, zu aller Frömmigkeit stärken und sie heilig und

selig machen könnte. Erleuchte und stärke mich und alle Menschen, o Vater, daß wir dich und deinen Willen immer mehr erkennen und befolgen und jetzt heilig und dort selig werden, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn und Erlöser, Amen!

Gebeth,

wann die Uhr schlägt.

Die Kirchenuhr schlägt nicht umsonst, mein Kind. Sie ermahnet dich, daß du alle Stund an Gott und Jesum Christum denken und also allezeit Gott vor Augen haben sollst. Darum bethe, so oft die Uhr schlägt;

Die Stunden vergehen; du

Gebeth.

Ja, o Gott und Vater, ich erkenne es, daß ich in vielen Stücken deinen heiligen Willen nicht treu vollzogen habe und nicht so fromm und andächtig, so folgsam und fleißig, so ruhig und sittsam, so freundlich und liebreich gewesen bin, als dein Sohn, Jesus Christus gewesen ist, da er ein Kind war.

Aber verzeihe mir, o Vater! Verzeihe mir, was ich heute Böses gethan habe; ich nehme mir recht von Herzen vor, morgen frömmer, folgsamer, fleißiger, ruhiger, freundlicher

und liebreicher zu sein. Gieb mir dazu den heiligen Geist, den uns gesendet hat dein Sohn, Jesus Christus, unser Erlöser, Amen!

Dankgebeth,

(das ein frommes Kind zu Hause und in der Kirche bethen kann.)

Himmlischer Vater, gütiger Gott! ich freue mich herzlich, daß ich lebe und daß ich mich bewege in dieser so schönen Welt. Ich erfreue mich aller der Werke, die oben im Himmel sichtbar und unten auf dem Erdboden um mich her sind. Ich danke dir recht von Her=

oder habe ich dich vielleicht ganz vergessen? — Habe ich Morgens und Abends, vor und nach dem Essen — andächtig zu dir gebethet oder habe ich dich nicht um jede gute Gabe gebittet; habe ich dir vielleicht nicht für jede Wohlthat gedanket? — War ich meinen Eltern und Lehrern folgsam oder habe ich wider sie gemurret? oder habe ich vielleicht gar unterlassen, was sie mir zu thun befohlen haben? — War ich gegen meine Geschwisterte und alle Menschen freundlich und habe ich ihnen das, was recht und gut war, zu gefallen gethan, oder

habe ich sie vielleicht belogen, genecket, beleidiget? — Bin ich von bösen Kindern weggeblieben oder habe ich sie selbst aufgesucht und mich von ihnen zu bösen und unehrbaren Sachen verführen lassen? — War ich fleißig, oder habe ich unterlassen, was mir zu lernen und zu arbeiten aufgetragen war?

Nun, mein Kind! wirst du finden und das Gewissen wird dir antworten, daß du nicht in allen diesen Dingen den Willen Gottes ganz gethan habest und also nicht so fromm, folgsam, fleißig und freundlich wie der Knabe Jesus gewesen seiest. Darum bethe zu Gott folgendes

zen für alles Gute, für jede Freude.

Ich danke dir, daß du mir einen gesunden Leib gegeben hast, der sich so leicht beweget. Ich danke dir für die klaren Augen, mit welchen ich deine herrlichen Werke Himmels und der Erde sehe. Ich danke dir für die gesunden Ohren, mit welchen ich die guten Lehren meiner Eltern und Vorgesetzten hören kann. Ich danke dir für alle Sinne, mit welchen ich so viel Angenehmes empfinden und für meine geraden Glieder, mit welchen ich so manches Nützliche verrichten kann. Ich erkenne es, daß alle diese Gaben aus dei-

ner Vaterhand, o Gott! herkommen. Du bist mein rechter Vater, der für mich sorget und es mir noch an nichts hat fehlen lassen. Du hast mich bisher immerfort mit Speis und Trank, mit Kleidung und Wohnung und mit allem, was mir nöthig war, gütig versehen. Du hast mich vor allerley Unglück beschirmet und bewahret und aus allerlei Gefahr errettet. Du hast mir meine Eltern (und Geschwisterte) und Freunde gegeben und Wohlthäter, die mich lieben und für mich sorgen, geschicket und du hast sie mir bis auf diesen Tag erhalten. Dafür, o Gott und Vater! danke ich dir von ganzem Herzen.

Ich danke dir, o Gott, daß du mir eine vernünftige Seele gegeben hast, mit welcher ich von dir etwas wissen, dich als meinen Vater erkennen und lieben kann. Ich danke dir, o Gott! daß du in mein Herz das Gewissen gelegt hast, welches mich allezeit das Gute von dem Bösen unterscheiden läßt, damit das, was böse und unrecht ist, verabscheuen und meiden und das was gut und recht ist, erwählen und thun möge, um so dir, o Vater, wohlgefällig, heilig und selig zu werden. Ich danke dir für jeden frommen Gedanken, den mir dein heiliger Geist eingiebt, für jedes gute Wort, das

ich von meinen Eltern und andern frommen Menschen höre, für jeden nützlichen Unterricht, den du mir durch meine Lehrer geben läßt; und damit ich mich recht dankbar erzeige, so verspreche ich dir, alle Gelegenheit und Zeit und Mühe dazu anzuwenden, daß ich Dich, o Gott und Vater! immer mehr kennen lerne und nach deinem Willen immer frömmer lebe. Gieb mir hiezu nur deinen heiligen Geist, daß er mich zu dieser Erkenntniß erleuchte, und zu einem frommen Leben stärke.

Ganz besonders danke ich dir, o Vater! herzlich, daß du deinen lieben Sohn, Jesus Christus auf

diese Welt hast kommen lassen, damit er die Menschen von der Sünde und von allem Bösen erlösen und damit Er sie dich, o Gott, und alles Gute kennen lehren und heilig und selig machen konnte. Für alles, was er zu unserer ewigen Seligkeit gethan und gelitten hat, danke ich dir, o Gott und Vater!

Auch danke ich dir für den heiligen Geist, den du uns durch Jesus Christus gesendet hast, damit er mich und alle Menschen alle Tage bis an das End des Lebens zum Guten erleuchte und stärke und uns zu dir und Jesus Christus verhelfe, uns verhelfe zu den schönen himmlischen Wohnungen,

die du uns hast bereiten lassen durch deinen Sohn, Jesus Christus.

Ich erkenne es, o Gott und Vater! gut, unendlich gut bist du! Wahrlich ich schwaches, unbehilfliches Kind bin nicht im Stande, dir genugsam zu danken. Nehme aber doch meinen kindlichen Dank mit Wohlgefallen auf. Täglich giebst du mir alles Gute. Täglich will ich also dein gedenken und nur thun, was dir, o Vater, wohlgefällig ist. Täglich will ich dir gehorsam sein: ich will willig thun, was du mir durch meine Eltern und Lehrer zu thun verordnest. Wie du gegen mich freundlich bist und mir in allen Dingen so wohl

willst und so gut es mit mir meinest, also will ich auch freundlich sein, allen Menschen, jungen und besonders alten Leuten wohlwollen und ihnen wie Geschwistern Liebes und Gutes erweisen. Nie will ich einen Menschen beleidigen, nie über einen Menschen spotten. Wohlthätig will ich sein und gerne einem armen Kinde von meinem Brod mittheilen. Nie will ich es mit einem Menschen falsch meinen und ihn belügen und bestehlen, sondern allezeit die Wahrheit reden und zurückgeben, wenn ich etwas gefunden habe, das einem andern zugehört. Nie will ich müßig gehen und mich zu faulen

Kindern halten, sondern ich will fleißig sein und alle Arbeit thun, die mir Eltern und Lehrer zu thun befehlen. Ich will die gesunden Glieder meines Leibes, die du, o Gott! mir zur Arbeit gegeben hast, jetzt schon zur Arbeit gewöhnen. Dir allein, o Gott und Vater! will ich täglich leben, Dir zu Liebe alles thun. Segne und stärke mich nur in dem, was ich mir jetzt so kräftig vornehme, durch deinen heiligen Geist, den du zu uns gesendet hast durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, unsern Erlöser, Amen.

Fürbitte,

(die ein frommes Kind zu Hause und in den Kirche thun kann.)

Du, o Gott! bist der Vater aller Menschen. Die Menschen sind deine Kinder. Alle Menschen untereinander sind Brüder und Schwestern. Dein Wille ist es, daß sie sich wie Geschwisterte, also gut und freundlich, redlich und wohlwollend gegen einander verhalten.

Alles, was sie haben, das haben sie von dir, o Vater. Von sich selbst haben sie nichts. Selbst können sie sich nicht helfen. Ohne deine Hilfe müßten sie verder-

ben. Es ist gewiß dein Wille und es gefällt dir gewiß recht wohl, wenn die Menschen um all das, was sie nöthig haben und sich nicht geben konnen, zu dir bethen. Siehe, darum bitte ich dich jetzt für alle Menschen.

Gieb allen Menschen, was ihrem Leibe, besonders aber ihrer Seele nützlich und gut ist. Was ihnen nutz und gut ist, weißt du selbst am besten. Laß alle Menschen erkennen, was recht und fromm ist, und gieb ihnen Stärke, daß sie meiden das Böse und daß sie thun das Gute, damit sie dir wohlgefällig und es werth werden, daß du ihnen giebst, was du

für sie nützlich und gut erkennest.

Vor allen bitte ich dich für meine lieben Eltern. Täglich versorgen sie mich mit dem, was du ihnen giebst und sie geben sich alle Mühe, mir so viel Gutes zu erweisen, als sie können. Belohne sie dafür, o Gott! nicht nur allein hier auf Erde, sondern vergilt ihnen ihre Mühe und Arbeit und Sorgen auch dort im Himmel. Erleuchte mich in aller Erkenntniß guter und nützlicher Dinge, und stärke mich zu allem, was gut und recht ist, damit meine lieben Eltern an mir rechte Erkenntniß und schöne Tugenden, wie die Früchte eines jungen Baumes, sehen und

sich an denselben erfreuen. Erhalte sie mir noch recht lange frisch und gesund, damit ich ihnen recht viel Freude machen, und weñ ich groß bin, alles Gute vergelten kann. Nie will ich ihnen durch Ungehorsam oder böses und unartiges Betragen mißfallen, noch den mindesten Kummer und Verdruß machen, sondern jetzt schon durch Folgsamkeit, Fleiß und Freundlichkeit ihnen zu gefallen suchen. Leite und stärke mich du, o Gott und Vater! damit ich halte, was ich dir versprochen habe.

Segne, o Gott! meine Lehrer, die nach meinen Eltern meine größten Wohlthäter sind. Seg-

ne sie und alle meine Freunde und Wohlthäter (und Geschwisterte), die es so gut, herzlich und redlich mit mir meinen. Vergelte ihnen du, o Gott und Vater, ihre Liebe und Wohlthaten, daß du sie liebest und einst zu dir in den Himmel nehmest. Mich aber laß ihre guten Ermahnungen zu Herzen nehmen und im Herzen behalten und darnach leben und durch ihre Wohlthaten ermuntert werden, andern auch wohl zu thun und andere Kinder auch das zu lehren, was ich gehört und erlernet habe, damit ich dir wohlgefällig werde und es verdiene, mit meinen Eltern, Lehrern und Freunden im

Himmel ewig selig zu leben.

Viele Menschen sind elend auf dem Erdboden. Sie haben nicht genug Brod zu essen; und sie haben im Winter weder ein gutes Kleid noch eine wärme Stube. Viele sind krank und leiden große Schmerzen, und mehrere davon haben nicht einmal eine Hilfe, die ihre Schmerzen lindert. Hilf ihnen, o Vater! Tröste die Elenden und ermuntere die Traurigen! Versieh die Hungrigen mit Brod und mit einem guten Kleid die Nakten und wärme die, welche Frost leiden müssen. Schicke den Armen Wohlthäter, die sich ihrer im Elende annehmen, damit sie

erkennen, daß du ein Vater der Armen bist, und damit sie dir dann eifriger dienen; damit auch ihre Wohlthäter durch ihre Liebeswerke dir gefallen und so die Armen und ihre Wohlthäter miteinander zu dir in den Himmel kommen.

Am elendesten ist aber der Sünder dran, der thut, was böse und unrecht ist. Diesen ist gewiß recht wehe im Herzen und hat weder Rast noch Ruhe; und wenn er in der Sünde stirbt, wie elend ist er erst dann, da er nicht zu dir in den Himmel kommen kann, sondern entsetzlicher leiden muß, als der elendeste Mensch auf Erde.

Für diese bitte ich dich, o Vater! Gieb ihnen deinen heiligen Geist, daß er sie erleuchte; damit sie ihr Unrecht erkennen und den Weg zum Himmel finden; und stärke sie, damit sie auf den Weg zum Himmel bleiben. Schicke ihnen fromme Menschen, welche sie auf diesem Wege fortführen, damit auch sie einst selig werden.

Sollten andere gegen mich böse gesinnt sein, so verzeihe ich ihnen doch von Herzen. Verzeihe auch du es ihnen, o Gott und Vater, und nimm aus ihren Herzen den Haß, der dir mißfällt und gieb ihnen die Liebe, welche dir wohlgefällt. Bewahre mich vor allem feindseligen Betragen gegen andere und laß mich gegen alle freundlich, sanft, dienstfertig und wohlthätig sein.

Gieb es, o Vater, daß ich und alle Kinder in der Erkenntniß deines Wesens imer mehr zunehmen und daß wir wachsen in der Erkenntniß und Liebe Jesu Christi, deines Sohnes, Amen.

III.

Mein Kind! Gott hat uns ein Buch voll schöner Geschichten, Lehren und Gebethe in die Hände gegeben. Aus dieser heiligen Schrift ist der Inhalt dieses Büchleins genommen, wie auch die folgenden gar schönen Sprüche. Lis, behalte und übe sie. Lis

am Sonntag.

Gott, der das Ohr gebildet hat, soll der nicht hören? Gott, der das Aug gemacht hat, soll der nicht sehen?

Drum denk und sag, wann du zum Bösen angelocket wirst:

Wo ich bin und was ich thu,
Sieht mir Gott mein Vater zu.

Wie soll ich also ein so großes Uebel thun und wider Gott sündigen?

Am Mondtag.

Mein Kind! merk dir wohl, was der fromme Vater Tobias seinen Sohn schönes gelehrt hat. Er nahm ihn bei der Hand und sprach:

1. „Dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen und hüte dich, daß du nie eine Sünde thuest. Du wirst es dann auf Erden recht gut haben (und einst zu Gott in den Himmel kommen) — wenn du wirst Gott fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun."

Am Dienstag.

2. „Mein Kind! (bethe oft und andächtig zu Gott.) Danke Gott alle Zeit (für alles Gute) und bethe, daß Gott dich führe und leite, (vor allem Bösen bewahre und im Guten stärke und erhalte)."

Am Mittwoch.

Den Kindern hat Gott ein eigenes Geboth gegeben. Es heißt nämlich:

Kind! ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß du lange lebest und es dir wohl gehe auf Erden.

Thue, wie das Kind Jesus gethan hat, von dem die Geschichte erzählet:

„Jesus war seinen Eltern in allen Dingen unterthan."

Am Donnerstag.

Wie du dich, mein Kind! gegen andere Leute betragen sollst, lehret dich Jesus Christus in dem schönen Spruche:

„Was du nicht willst, das man dir thue, das thue auch keinem andern; was du aber willst, das man dir thue, das thue auch einem andern."

oder:

Was du nicht willst, das man dir thu',
Das füg auch keinem andern zu.

Am Freitag.

Mein Kind! lüge niemals. Bedenk das Sprüchwort wohl:

Wer öfters lügt, dem glaubt man nicht,
Und wenn er auch die Wahrheit spricht.

Am Samstag.

Mein Kind! sei fleißig und arbeite gern. Die heilige Schrift sagt:

Fauler! gehe zur Ameise in die Schul. (Die lehrt dich fleißig sein.) Die trägt im Sommer fleißig Speise ein, damit sie im Winter (zu leben) habe.

Sage also recht oft zu dir selbst:

Ich will schon jetzt, obgleich noch klein
Recht arbeitsam und fleißig sein.

* * *

Dein Sprichwort sei und bleibe:

Alles
Gott zur Ehre.

Gebunden
F. X. BE
in
MÜNCHE

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Haid, Herenäus,

Gebethbüchlein sammt den Hauptlehren des Christenthums für Kinder der 1. Klasse

Landshut 1812

Asc. 2294 pb
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263312-5